

Bezugspreis: ...

Dresdner Journal

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Ankündigungsgeldern: Die Jelle kleiner Schrift...

Nr 241.

Donnerstag, den 16. Oktober nachmittags.

1902.

Ämtlicher Teil.

Dresden, 8. Oktober. Mit Allerhöchster Genehmigung ist der am 1. Oktober dieses Jahres in der Ruhestand getretene Professor Scheime Rat Dr. Adolph Schmidt in Leipzig der Mitgliedschaft bei der Disziplinarkammer entzogen...

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern. Bei der Tierärztlichen Hochschule...

(Beschl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigerblatt.)

Nichtamtlicher Teil.

Innerpolitisches aus Oesterreich.

Aus Wien schreibt man uns: Der Wiederauftritt des österreichischen Reichsrats erfolgt in einem bedeutsamen Augenblicke. Das Schicksal des österreichisch-ungarischen Ausgleiches ist noch immer in der Schwebe...

Die österreichische Regierung hat in der Auseinandersetzung mit Ungarn ihr Bestes getan, um einer Benachteiligung Ungarns vorzubeugen. Sie hat sich außerdem bemüht, in ihrem engeren Wirkungsbereich den Boden für eine unbefangene Erörterung der Ausgleichsfrage freizumachen...

Das ernsteste Hindernis auf dem Wege zur Wiederherstellung normaler parlamentarischer Verhältnisse blieb nach wie vor der nationale Konflikt zwischen Deutschen und Tschechen.

Es ist sicherlich kein Zufall, daß dies heute, am Beginn einer für Oesterreich überaus wichtigen Parlamentstagsung geschieht. Die Volksvertreter sind mit einer dringenden Verantwortung beauftragt, die ihnen aus der Frage des österreichisch-ungarischen Ausgleiches erwachsen muß...

Der Schritt, den die Regierung nun unternimmt, bezweckt die Annäherung einer deutsch-tschechischen Verständigung bezüglich der Sprachfragen. Der Gebrauch der deutschen und tschechischen Sprache soll in Böhmen und Mähren nach Maßgabe der Nationalitätsverhältnisse so geregelt werden...

Vorläufig sind aber die Aussichten auf einen Erfolg der neuesten Versöhnungsaktion nicht weniger als erfreulich. Die deutschen Parteien bezeichnen die jährliche Bestimmung des Regierungsentwurfes als unannehmbar. Daraus geht hervor, daß die Vorschläge gewiß keiner einseitigen Parteinahme für die Deutschen entspringen. Trotzdem erklären die tschechischen Presseorgane kurzweg, jene Vorschläge seien für die tschechischen Führer schlechterdings un diskutabel...

aber einem Rechtsbrüche, der bald die gebührende Abhandlung fand. Die neuerliche Anerkennung des Augenblicksbestandes, der ihnen damals in den Schoß fiel, würde die Deutschen zur erbitterten Abwehr zwingen und die Beilegung des nationalen Zwistes ganz unmöglich machen. Die tschechischen Politiker verschlechtern daher nur ihre eigene Position, wenn sie unter Berufung auf einen Fehler eines früheren Kabinetts die Wiederholung dieses Fehlers von einer Regierung verlangen...

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Berlin. Gestern vormittag unternahm Sr. Majestät der Kaiser von Seinem Gute Cudwin aus einem Spaziergang über Hünenberg nach Panitzschau. Der Ausbruch des Bundesrats für Zoll- und Steuerwesen sowie die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Justizwesen und für Rechnungswesen hielten gestern Sitzungen ab.

Die „Nordd. Allgem. Zig.“ schreibt: Nachdem sich die Audienz der Burengenerale bei Sr. Majestät dem Kaiser aus den bekannten Gründen verschoben hat, werden auch die amtlichen Kreise von der Anwesenheit der Generale in Berlin keine Notiz nehmen. Gestern vormittag tagten verschiedene Reichstagsfraktionen und berieten die zweite Lesung des Zolltarifs, so das Zentrum, die Nationalliberalen, die Freisinnige Vereinigung und die Polen.

In der Sitzung der Zolltariffkommission vom 1. Oktober d. J. hat der Staatssekretär des Innern behufs Klärung umfassender Aufklärung über die Gehaltungen und die Sitzungen des Kartellwesens mündliche Verhandlungen in Aussicht gestellt, an denen Vertreter von Kartellen und der durch ihre Tätigkeit beeinflussten Kreise, sowie hervorzuhebende unbeteiligte Sachverständige mitwirken haben würden, und zwar sollen solche Verhandlungen für eine Reihe der wichtigsten Kartelle nach und nach in die Wege geleitet werden. Um die Einzelheiten des hierbei einschlagenden Verfahrens festzustellen, hat der Staatssekretär nunmehr zu einer Vorbereitungsung auf den 14. November d. J. nach dem Reichsamt des Innern eine Reihe von Sachverständigen eingeladen, bei deren Auswahl die verschiedenen wirtschaftspolitischen Richtungen und Wirt-

darstellungen. Im allgemeinen sind sie sehr wenig bearbeitet. Die alten „Künstler“ haben Vorteile gezogen aus den vielen merkwürdigen Gestalten, die bei den Freizeitschreibern an sich zu finden sind und haben mit einigen wenigen Schlägen und Schmitzen, die jenseits mit scharfer Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit ausgeführt worden sind, dem Stein die lebendigen Formen gegeben. Herbert scheint unter anderen Sammlern und Sachverständigen zunächst noch großen Zweifeln begegnet zu sein, indem die Form der Steine nach dem Urteil anderer durch Sprünge unter der Einwirkung von Frost und Hitze erklärt wird. Gerade diejenigen Steine jedoch, in denen Herbert die Umrisse menschlicher Gesichter erkennt, sollen besonders beweisend für die künstliche Bearbeitung sein. Die Profilbilder sind durch ihren Ausdruck jenseits überstrahlend, aber die Verläufe zur Darstellung eines Porträts es fast verdrängen eine viel geringere Kunstfertigkeit. Die meisten davon sind ganz ähnlich den Reliefs eines Kindes, das zwei Augen und einen Mund darunter malt, sie würden also unsere freizeitlebigen Vorfahren nur in einer recht niedrigen Entwicklungsstufe in der Ausübung der Kunst erscheinen lassen. Es wäre wohl zu wünschen und wird auch von Herbert selbst angeregt, daß die genaue Untersuchung dieser sonderbaren Feuersteine und auch die eingehende Durchforschung ihrer Fundstelle einem erfahrenen Sachverständigen anvertraut würde, von dem man sich einer genügenden Kritik versehen könnte.

Kunst.

* Aus Elberfeld wird berichtet: Naasul Kocalskij Lper „Kymond“ erzielte bei ihrer hiesigen Erstausführung nur einen Achtungserfolg. Der angewandte Komposit wurde nach dem zweiten Akte und am Schluß wiederholt gerufen. * Das Komitee der slesischen Musikfeste zu Görlitz hat unter dem Vorsteher des Generalintendanten

Kunst und Wissenschaft.

Konzerte. Die Wieder-Aufführung des Oratoriums „Christus“ von Franz Liszt seitens des Dresdner Chorus unter dem v. Bauhners Leitung erwiebs sich als ein durchaus glückliche Maßnahme. Einmal hat sie weiteren Kreisen, die jener ersten Aufführung am 16. April d. J. nicht beigewohnt in der Lage waren, Gelegenheit, das unter allen Umständen höchstbedeutende Werk auf sich einwirken zu lassen. Dann mußte ihnen, die es bereits gehört hatten, willkommen sein, ihr Urteil einer Nachprüfung unterziehen zu können. Sie führte allerdings zu keinen wesentlich anderen Ergebnissen, als jenen, die wir in unserer Besprechung der ersten Aufführung niederlegten und so liegt denn auch ihre Veranlassung vor, nochmals auf das Werk selber zu sprechen kommen, zumal es ja auch an dieser Stelle wiederholt von anderer Seite beachtet wurde. Es mag zur Veranschaulichung dienen, daß, so sehr es im allgemeinen der Wirkung zu fatten kam, daß die Aufführung in Goteschhaus, in der Reuestädter Dreifönigkapelle, hinfand, doch andererseits die Zweckmäßigkeit dieser Zustellung fester in der Erinnerung tat als bei der ersten Wiedergabe, die sie im Konzertsaal fand. Es wurde hier, an gemäßigter Stätte, in viel deutlicher Weise erkennbar, wie in Liszt das Idealbild übernahm, wie er das willige Sich-Verlieren in das heilige Mysterium des schmerzvollen Kultus seiner Kirche wohl erstrebte, aber nicht erreichte und wie, musikalisch gesprochen, seine Virtuosenatur wahren, inneren und großartigsten Schöpfen im Wege stand. Für die Aufführung selber gibt es nur Worte der Anerkennung und des Lobes. Dr. v. Bauhners hatte sie mit scharflicht hingehender Sorgfalt vorbereitet und bewährte sich in der Leitung der Massen selber von neuem als ein

hochbegabter Musiker, dem es auch nicht an jenen ton ausgereicht, das die Voraussetzung jeden Erfolges in dieser Richtung ist. Der numerisch offenbar in recht erfreulicher Stärke angetretene Chor löste seine Aufgaben mit schönsten Sängern und vermochte bei einem günstigen Schicksal an Wänterflüssen auch langlich sehr bestrebende Wirkungen zu erzielen. Raum weniger braud hielt sich die das Orchester bildende Gewerkschafts-kapelle, wenn auch selbstverständlich nicht alles einwandfrei verlief, während Hr. Organist Richard Schmidt am Pulse der Orgel Gelegenheits fand, mit fester Hand die Grundierung des Tongemäles zu bewirken.

Unter dem Solisten zeichnete sich vor allem Frau Sella-Wolter durch ihre stilvolle Durchführung der Arie aus, während Hel. Dieß wieder, wie in der ersten Aufführung, durch warme Befolgung des Vortrags erfreute. In letzterer Hinsicht ging Hr. Gausche als Christus fest zu weit. Die Stimme hätte bei einem Ausbruch von Ausdruck an Rangnobelheit ein und überdies genau der Vortrag auf diese Weise einen etwas theatralischen Anstrich. Dr. Euard Kann vervollständigte das Ensemble, seine des sferen gerühmte Benutzung als Oratorienkänger von neuem bekräftigt. Das Goteschhaus war gut besetzt und die Aufnahme vor allem auch der Aufführung selber eine sehr sympathische. D. S.

Das Leipziger Soloquartett für Kirchen- gesang, das sich in Dresden zuletzt in der Reformierten Kirche hören ließ und auf ausgedehnten Reisen in das Ausland, ja bis über das Meer, inzwischen fortgesetzt große künstlerische Erfolge zu verzeichnen hatte, gab gestern abend in der Kreuzkirche ein Konzert, das schon um seines wohlthätigen Zweckes willen einen höchsten Besuch verdient hätte. Das sorgfältig zusammengestellte Programm bot einen gediegenen Bild über die Reifer deutsch-evangelischer Kirchenmusik vom 16. bis 19. Jahrhundert, von denen als die niedrigsten und herodogendsten Dr. Martin Luther, Johannes Eccard und

Michael Praetorius, Heinrich Schütz, Leo Hasler und Johannes Krüger, Joh. Seb. Bach, J. A. Hiller und Valthasar König, Moriz Hauptmann und Albert Becker zu nennen sind. Alle zwölf Chöre, die durch den Gegenatz ihrer musikalischen Anlage, ihres Stimmungs- und Empfindungscharakters, ihrer Harmonisierung und polyphonen Führung der Stimmen das besondere Interesse der Zuhörer erweckten, wurden mit historisch-künstlerischem Stilverständnis, mit feinstem, im Pianissimo manchmal fast zu weit gehender Akzentierung, mit Wohlklang und mit bemerkenswerter Geschicklichkeit und sorgfältiger Verschmelzung der Stimmen vorgetragen. Und wenn die Gefänge der letzten Programmabteilungen im allgemeinen besser als die der ersten ausfielen, so ist dies wohl auf den Umstand zurückzuführen, daß die vortreffliche Quartettvereinigung, deren verdienstvoller Begründer und Leiter Hr. Kantor Kötzig ist, mit der eigenartigen Musik der Kreuzkirche und ihrem weiten Raume im Laufe des Abends erst allmählich genauere Fühlung erzielten. Jedenfalls werden sich die Freunde kirchlicher Musik dem Leipziger Soloquartett für den anrechenenden und genußbringenden musikalischen Abend zu lebhaften Danke verpflichtet fühlen dürfen. S.

Bildende Kunst.

* Die ältesten menschlichen Porträts hat der Engländer Herbert in einer großen Sammlung von Feuersteinen gefunden, die er aus vorgeschichtlichen Gräbern zusammengebracht hat. Allerdings läßt sich schwer feststellen, inwieweit wirklich die Einbildungskraft bei dieser Deutung mitwirkte, da, wie man nicht die Steine selbst oder wenigstens deren Photographie gesehen hat. Er hält die Steine für Proben einer sehr alten Bildnererei. Einige davon sollen zweifellos eine gewisse Ähnlichkeit mit menschlichen Gesichtern haben. Außerdem hat sich eine große Zahl von Steinen gefunden, die deutlich verschiedene Formen des tierischen Lebens